



Sie reichen armen Menschen die Hand zum Helfen: Nadine Döbler (l.), Sarah Claßen (M.) und Pater Tobias (r.).

LebensWert – der Name ist Programm

Heinrich Deichmann unterstützt Projekt im Duisburger Norden

Nieselregen und ein kalter Wind lassen die Menschen in der Fußgängerzone Duisburg-Neumühl die Kragen hochschlagen. Verstohlen blicken einige auf einen Kleinbus, den sie hier zum ersten Mal sehen. „Projekt Lebenswert“ ist auf ihm zu lesen, und: „Halt geben statt ausgrenzen – Unsere

Antwort auf die Armut in Duisburg“. Der Bus ist die jüngste Errungenschaft des „Projekts LebensWert“. Pater Tobias von der Abtei Duisburg-Hamborn hat das Projekt 2008 ins Leben gerufen. Unterstützt wird es dabei unter anderem von Heinrich Deichmann.



Nadine Döbler und ihre Schützlinge.



Es ist wichtig, im Stadtteil für Akzeptanz zu sorgen. Über die Arbeit zu berichten, hilft dabei.



Im „rollenden Beratungszimmer“ finden arme Menschen wie Georg Malcewicz (z.v.l.) Hilfe bei Nadine Döbler (l.), Pater Tobias (M.) und Sarah Claßen (z.v.r.). Bezirksbürgermeister Uwe Heider (r.) kam zur Einweihung des Busses.

Für wen der Kleinbus da steht, wird auch schnell klar. Auf einer Parkbank in unmittelbarer Nähe sitzen in der Kälte Menschen, deren Gesichter von Alkohol oder Drogen gezeichnet sind, Obdachlose, langzeitarbeitslose Jugendliche, die sich die Zeit vertreiben. „Die Armut wächst, auch hier in der Stadt Duisburg“, sagt Pater Tobias mit Blick auf die offensichtlich Bedürftigen. „Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe oder die persönliche Lebenssituation drängen viele Menschen immer mehr an den Rand unserer Gesellschaft. Aber jeder Mensch hat Wert und ist wert, ein würdevolles und eigenständiges Leben zu führen. Deswegen haben wir das Projekt ‚LebensWert‘ ins Leben gerufen als Anlaufstelle für Arme und Obdachlose.“

☐ Beeindruckt

Heinrich Deichmann konnte sich selber bei einer Fahrt durch den Duisburger Norden zusammen mit Pater Tobias einen Eindruck von der Armut in der Stadt verschaffen. Bei dem „Bedürftigenessen“ half er, das Mittagessen auszuteilen. Der Besuch hinterließ einen so bleibenden Eindruck, dass sich der evangelische Unternehmer dazu entschloss, den katholischen Geistlichen bei dem Projekt „LebensWert“ zu unterstützen. Beide verbindet das gemeinsame Ziel, den ärmsten der Armen zu helfen. Der Sitz dieses Hilfsprojekts ist natürlich an der Abtei, in der Pater Tobias lebt. Aber damit auch im sozialen Brennpunkt Duisburger Norden.

☐ Engagiert

In Sarah Claßen (Diplom-Sozialarbeiterin) und Nadine Döbler (Diplom-Sozialwissenschaftlerin) hat Pater Tobias tatkräftige Unterstützung gefunden. „Wir gehen mit zu den Ämtern, helfen den Menschen beim Ausfüllen von Anträgen, beim Schriftverkehr mit Behörden oder sorgen dafür, dass Menschen mit geringem Einkommen ihre Wohnung einrichten können“, beschreibt Nadine Döbler die Tätigkeit. „Es geht darum, jedes einzelne Problem, mit dem die Menschen zu uns kommen, individuell zu lösen“, ergänzt Sarah Claßen. „Wir machen keine Gesundheitsvorsorge oder verteilen warme Mahlzeiten. Das machen andere. Wir helfen bei Fragen, die im sozialen Sicherheitssystem auftauchen.“ Gleichwohl – einen Kochkurs bietet „LebensWert“ auch an. „Ja, damit die Menschen lernen, mit wenig Geld gut auszukommen und vor allem, sich und ihre Kinder gesund zu ernähren“, sagt die Sozialarbeiterin.

☐ Motiviert

„Die Menschen sollen durch ‚LebensWert‘ motiviert werden, ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen“, ergänzt Pater Tobias. „Mit der Zeit konnten wir neben kirchlichen und städtischen Einrichtungen auch Unternehmen und Handwerksbetriebe aus Duisburg zu einem Netzwerk verknüpfen. Manche Personalsachbearbeiter haben z. B. Bewerbungstrainings für Langzeitarbeitslose durchgeführt. Andere Unternehmen bieten Ausbildungs- oder Arbeitsplätze an. Mit Hilfe dieses Netzwerkes gelingt es uns, bis zu vier Menschen im Monat eine Arbeitsstelle zu verschaffen.“

☐ Mobil

Dabei kann und möchte Pater Tobias nicht darauf warten, dass Menschen zu ihm und seiner Einrichtung kommen. „Wir müssen zu ihnen vor Ort“ erklärt er. Und zwar erst einmal dahin, wo die Not am größten ist, wie z. B. im Duisburger Stadtteil Neumühl. Noch konnten keine Büroräume angemietet werden. Also dient ein alter, umgebauter Kleinbus jetzt als rollendes Beratungszimmer. Nicht alles kann dort erledigt werden und wird in die Büroräume in Duisburg-Hamborn mitgenommen. Wegen der multikulturellen Vielfalt der Hilfsbedürftigen sprechen die Mitarbeiter dort sieben Sprachen: Englisch, Russisch, Polnisch, Italienisch, Deutsch, Französisch und Türkisch. Hier helfen Menschen anderen Menschen unabhängig von deren Alter, Herkunft, Religion und Geschlecht. Damit das Leben wieder „LebensWert“ wird.



Die offene Hand symbolisiert: „Wir helfen Euch“